

Sperrfrist 30.3.2023

Beginn der HH-Beratungen



Haushaltsrede zur Etat-Debatte 2023

FDP-Ratsfraktion Leverkusen

30. März 2023

Es gilt das gesprochene Wort!

Dr. Monika Ballin-Meyer-Ahrens, Fraktionsvorsitzende

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, liebe Kolleginnen und Kollegen im Rat, verehrte Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung und der Presse!

Heute liegt die Entscheidung über den Haushaltsplanentwurf für 2023 sowie für die darauffolgenden Jahre vor uns. Der Haushalt ist extrem ambitioniert aufgestellt worden und eine schwarze Null ist weit entfernt. Der erneute geplante Rückgriff auf die Rücklagen der Stadt stellt ein großes Risiko dar. Fast 18 Mio Miese können uns nicht einfach zur Tagesordnung übergehen lassen. Die FDP-Fraktion wird im laufenden Haushaltsjahr deshalb immer wieder Anträge stellen, die der Konsolidierung des Haushaltes dienen sollen. Mit vielen Positionen im Haushaltsplanentwurf, vor allem mit vielen drastischen Ausgabensteigerungen, können wir uns nicht zufrieden geben. Um nicht den nächsten Generationen große finanzielle Bürden aufzuerlegen, müssen wir jetzt Haushaltsdisziplin beweisen. Da werden manche wünschenswerte Projekte auf den Prüfstand müssen.

Aber wir Freien Demokraten werden diesem Haushaltsentwurf zustimmen, denn er gibt einige Optionen für Gestaltung, was in der Vergangenheit nicht immer der Fall gewesen ist. Und wir hoffen natürlich auf ein positives Ergebnis beim Jahresabschluss 2022, die Gewerbesteuererinnahmen geben hier Anlass zur Hoffnung. Erneut zeigt sich, dass die mutige und von der FDP schon seit so vielen Jahren vorgeschlagene **Gewerbesteuerentlastung** der richtige Schritt war! Im Zuge der Grundsteuerreform erwarten wir dann auch ein entsprechendes Entgegenkommen den Grundsteuerzahlenden gegenüber, das werden wir auch immer wieder anmahnen.

Und liebe Kolleginnen und Kollegen, wir müssen bei der Umsetzung von Entscheidungen sowie auch bei Entscheidungen selbst schneller werden. Es wird zu viel auf die lange Bank geschoben. Es gibt in dieser Stadt weiterhin viel zu viel Stillstand.

Bei der **Verwaltungsmodernisierung** muss endlich von 2 Seiten aus gedacht werden: 1. Wie können wir den Anliegen der Bürgerinnen und Bürger effizient und kundenorientiert begegnen? Diese sind übrigens unsere Steuerzahlerinnen und Steuerzahler und halten den Laden am Laufen. Und 2. Was erwartet die potenzielle zukünftige Mitarbeiterschaft von ihrem Dienstherrn? Wie möchte die junge Generation arbeiten? Welche Dienstleistungen können wir vereinfachen? Nur mit der Begegnung der Bedürfnisse von BEIDEN Seiten des Servicecounters können wir es schaffen, moderner Arbeitgeber zu sein, in dem sich Mitarbeiter wohl und wo die Bürgerinnen und Bürger sich gut versorgt fühlen.

Warum gehen die Modernisierungen und Neubauten von **Schulen** so unendlich langsam? Um die Lehrerschaft bei der Realisierung des digitalen Unterrichts mit seinen vielen kreativen Möglichkeiten zu unterstützen, brauchen wir Digital-Coaches in der Schulverwaltung, die alle Lehrenden und bei Bedarf auch Eltern und Schüler beraten. Und hinsichtlich der Bauten-Modernisierung sind alternative Lösungen anzudenken, wie auch ÖPP-Projekte, damit nicht nur die Schultoiletten aus den 60er Jahren bald endlich der Vergangenheit angehören. Gerade bei der flutgeplagten Theodor-Heuss-Realschule müssen zwingend ortsnahe Lösungen her, damit wir die Schule nicht mangels Schülern aufgeben müssen. Würden Sie als Opladener Ihr Kind auf eine Schule schicken, die an das andere Ende der Stadt ausgelagert worden ist und Schulwege von 45 Minuten pro Richtung keine Seltenheit sind? Ich nicht!

Die **Wirtschaftsförderung** muss nun unter Beweis stellen, dass die beschlossenen Personalaufstockungen einen Effekt haben. So erwarten wir Freien Demokraten von der WFL, dass sie sich aktiv, konsequent und sichtbar für die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Leverkusen stark macht. Dazu gehört die Zukunftssicherung der drei Zentren Wiesdorf, Opladen und Schlebusch. Insbesondere Wiesdorf wird mit der Schließung des Kaufhofes im Fokus stehen müssen, um nicht zum Geisterzentrum zu werden. Hier bedarf es der Analyse bestehender Zentrenuntersuchungen in Deutschland sowie der Übertragung von Erkenntnissen auf Leverkusen. Gerade die neu gegründete Stadtentwicklungsgesellschaft wird ebenfalls zu einem wichtigen Faktor für die Zukunft Wiesdorfs. Wir sehen, dass dort bereits aktiv daran gearbeitet wird, aus der maroden City C einen attraktiven Standort für Wohnen und Leben zu machen, so kann der Wiesdorfer Innenstadt nachhaltig neues Leben „eingehaucht“ werden. Unser Dank geht an die rührigen Akteure in der Stadtentwicklungsgesellschaft! Und hier sehen wir auch die Wirtschaftsförderung als Kooperationspartner in der Pflicht.

Das Probierwerk, neues Quartier der WFL, befindet sich in direkter Nachbarschaft zur neu eröffneten Hochschule, dies muss als Aufgabe der WFL verstanden werden, Innovationen am Wirtschaftsstandort Leverkusen dann auch in Unternehmen zu transferieren!

Ein guter und sicherer **Wirtschaftsstandort** ist ein wichtiger **Sozialfaktor**, denn er sichert die Lebensgrundlage der Menschen in der Kommune. Sichere und tarifbezahlte Arbeitsplätze sichert Familien die finanzielle Grundlage. Dadurch kann der Kinderarmut in unserer Stadt nachhaltig begegnet werden. Jegliche Verhinderungs- und Verzögerungsstrategie der Verwaltung bei Firmenexpansion und Firmenansiedlung wie auch bei Bauvorhaben muss ein Ende haben. Denn wir brauchen auch mehr Wohnungsbau und mehr bezahlbaren Wohnraum, damit Kinder zuhause Rückzugsräume für sich finden können.

Wir brauchen ein verlässliches Angebot im **Bildungsbereich**, welches Defiziten, die zuhause nicht ausgeglichen werden können, begegnet. Wir müssen uns mehr um die Ausbildung von Erziehern kümmern, damit nicht nur Kitas gebaut, sondern diese auch mit Personal ausgestattet werden können. Da ist das PIA-Modell das der Zukunft! Nur mit gutem Bildungsangebot können wir Kindern und Jugendlichen eine Perspektive geben für die Zeit nach der Schule. Kein Abschluss ohne Anschluss muss ebenso gelten wie das Ziel, keine Jugendlichen ohne Abschluss aus der Schule zu entlassen.

Bauen wir endlich mutig Freizeitanlagen für **Jugendliche über 12 Jahre**, auch wenn sie bei den direkten Nachbarn nicht immer auf Jubel stoßen. Jugendliche haben ein Recht, sich informell zu treffen, ihre Freizeit zu gestalten, auch außerhalb von Vereinen mit Bällen zu spielen und sich auszutauschen, sprich einfach zu chillen. Sorgen wir endlich dafür, dass es in Leverkusen einen Club/eine Discothek gibt, damit junge Menschen tanzen und feiern gehen

können, ohne nach Köln fahren zu müssen. Öffnen wir den Neulandpark als gut erreichbares Freiluftareal für Jugendveranstaltungen aller Art. Kümmern wir uns endlich um die älteren Kinder und Jugendlichen. Nehmen wir die Entscheidungen des so erfolgreich durchgeführten **Jugendstadtrates** ernsthaft als Auftrag an, denn das sind die politischen Wünsche der nächsten Generation. Und etablieren wir einen jährlichen Jugendstadtrat in Leverkusen, um den politischen und sozialen Blickwinkel zu erweitern!

Einen wichtigen Tagesordnungspunkt haben wir heute auf unserer Agenda. Die Neuordnung der **Kultur** in Leverkusen. Dies ist seit vielen Jahren ein wichtiges Anliegen der FDP, haben wir doch schon früh erkannt, dass die KSL in der langfristigen Betrachtung einen „Webfehler“ hat, da sie gegründet worden ist, um Kultur zu verwalten. Gleichzeitig ist sie finanziell so aufgestellt, dass sie kontinuierlich ihr Eigenkapital aufzehrt. Was wäre, wenn das Eigenkapital in naher Zukunft verbraucht wäre? Um hier Einhalt zu gebieten und der Kultur in Leverkusen sowohl finanziell als auch kreativ neue Spielräume zu verschaffen, hat die FDP schon seit Jahren die Auflösung dieses Konstrukts gefordert. Durch die intensiven interfraktionellen Kulturgespräche der letzten Monate haben sich auch die anderen Fraktionen dieser Position angeschlossen und wir haben gemeinsam an einem Zukunftskonzept gearbeitet, welches nun nach Beschluss des gemeinsamen Antrages umgesetzt werden kann. Vielen Dank dafür an die Mitwirkenden. An die Zweifler innerhalb und außerhalb der KSL appelliere ich: Schließen Sie sich bitte diesem Zukunftsprojekt konstruktiv an, dann wird die Kultur auf ein zukunftsfähiges Fundament gestellt. Allein die Verwaltungsspitze der KSL kostet uns in 2023 mehr als 1,3 Million Euro innerhalb der KSL sowie weitere 130.000 Euro auf Seiten der Stadtverwaltung. Das sind Mittel, die für Kultur selbst nicht verfügbar sind.

Wie im letzten Jahr frage ich mich: Warum wird diese Stadt immer **schmutziger**? Warum gelingt es nicht, dass die Menschen in dieser Kommune Verantwortung für ihr Umfeld übernehmen. Es fehlt in der Verwaltung leider an Strategien, Menschen mitzunehmen. Da wird sich gerühmt, dass unser neuer Busbahnhof (der optisch von weitem wirklich gut gelungen ist) einen internationalen Architekturpreis gewonnen hat. Leider hat die Jury es offensichtlich versäumt, sich den Busbahnhof von Nahem anzusehen. Selten habe ich ein so heruntergekommenes Pflaster und Umfeld an einer neuen Einrichtung gesehen wie dort. Hier wurde nicht auf pflegeleicht, sondern nur auf Optik geachtet – ganz großer Fehler, der uns noch viel zu schaffen machen wird. Und wenn es dort so aussieht, warum sollen die Fahrgäste sich selbst um Sauberkeit bemühen? Das gleiche gilt für unsere Grünanlagen. Nun soll es die JSL mit einem neuen Sauberkeitsprogramm richten. Die FDP-Fraktion ist gespannt auf die Ergebnisse.

Auch die Trägheit bei **Klimaprojekten** treibt uns um. Die Verwaltung der Stadt Leverkusen ist gefühlt Weltmeister bei der Erstellung von Konzepten, aber sicherlich die große Verliererin, wenn es um die Umsetzung von Maßnahmen geht. Wir retten das Klima nicht durch den viel zu lange vorbereiteten „Großen Wurf“, wir brauchen kleine, zeitnahe Taten. Gerade beim riesigen Konzept Nachhaltige Kommune mit seinen vielen beschriebenen Seiten wird die Tragik deutlich. Immer noch schaffen wir nur neue Stellen in der Verwaltung auf dem Ticket „Nachhaltige Kommune“, aber auf dem Weg zu Klima-Resilienz oder zur Schwammstadt treten wir weiterhin auf der Stelle. Es müssen endlich die Retentionsflächen für Starkregen überall dort angelegt werden, wo Bauarbeiten sowieso stattfinden oder wo bestehende Flächen ertüchtigt werden können, dieses Wasser hilft dann wiederum bei Trockenperioden. Wir müssen endlich mutig bessere Bedingungen für Radfahrende schaffen, dann wird der Umstieg aufs Rad erleichtert. Warum sind die vor über einem Jahr beschlossenen Fahrradzonen noch nicht eingerichtet? Wir müssen endlich unsere Kreisverkehre und unser Straßengrün konsequent mit Blühwiesen und Blühstreifen versehen,

das ist ökologisch sinnvoll und spart Kosten. Die Fußgängerzonen und die Wohnquartiere brauchen mehr Grün und idealerweise Brunnen. Brunnen sind neben Stadtgrün das wichtigste Klimaregulativ in Innenstädten, orientieren wir uns hier an den südlichen Ländern. Was wir bei den begrenzten Flächen in der Stadt ganz sicher nicht brauchen, ist eine neue Feuerwache auf dem Areal eines Landschaftsschutzgebietes und einen übergroßen oberirdischen Ausbau der Autobahnen, die unsere Stadt zerschneiden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Bürgerinnen und Bürger, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, Sie sehen, es gibt viel zu tun und auch die Folgen der Pandemie sowie der grausame Krieg Russlands gegen die Ukraine wird in 2023 und danach unsere volle Aufmerksamkeit beanspruchen.

Wir sind zu konstruktiver Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung unserer Stadt bereit und werden dem Haushalt zustimmen, aber die weitere Finanzentwicklung kritisch begleiten. Dabei freuen wir uns auch weiterhin auf die vertrauensvolle und kommunikative Zusammenarbeit mit der Finanzverwaltung von Kämmerer Molitor und seinem Team.

Ich danke für die Aufmerksamkeit!